

TEXTBUCH

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel: Bei Gott sind alle willkommen. Alle
- Übertragungsort: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin Schöneberg
- Mitwirkende: Pastor Michael Noss, Vera Kolbe, Thomas Seibert, Oliver Pilnei, Joachim Gütter, Birgit Hühne, Fabian Roß, Jürgen Roß, Sonja Kaba, Conceição Gouveira Marimba, N.N.
- Musikalische Gestaltung: Eduard Otto - Flügel, Keyboards
Hervé Hartock - Schlagzeug
Matthias Zehe - E-Gitarre
Kwame Sometimer - Bass
Francisco Ndembo Pedro - Gesang
Jonny Götze - E-Piano, Gesang
Philip Geisler, Saxophon
- Konzeption: Stephan Fritz
- Redaktion: Charlotte Magin
- Produktionsleitung: Christian Kirdorf
- Regie: Helga Dubnyicsek
1. Kamera: Uwe Flade
- Technische Leitung: Steffen Berlipp
- Kontaktadresse zur Gemeinde: Pastor Michael Noss
Hauptstraße 125 A
10827 Berlin
Tel.: 030-78004 200
Fax: 030-78004 201
mnoos@baptisten.de
mail@baptisten-schoeneberg.de
webmaster@baptisten-schoeneberg.de

Vorfilm

Begrüßung und Einführung

Pastor Michael Noss: Herzlich willkommen in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Schöneberg oder kurz mit unserem Rufnamen - Herzlich willkommen bei den Baptisten Schöneberg. Wir haben uns als Gemeinde vor einigen Jahren einen Leitsatz gegeben: „Bei Gott sind alle willkommen. Alle!“ Davon sind wir überzeugt: Gott lädt alle Menschen ohne Unterschied ein.

Und weil wir Gottes Leute sind, soll dies auch für uns und unsere Gemeinde gelten.

Vera Kolbe: „Bei Gott sind alle willkommen. Alle!“

Dieser Satz beschreibt noch mehr. Dahinter steht nämlich eine lange Geschichte der Baptistengemeinden weltweit. Schon vor 400 Jahren formulierten Baptisten Sätze, die einen Begriff prägten, der heute in allen demokratischen Ländern gilt: Religionsfreiheit!

Religionsfreiheit beschreibt die Freiheit zu kommen und zu gehen, der Einladung Gottes zu folgen oder auch nicht. Jeder Mensch soll seinen Glauben frei leben können. In Fragen der Religion muss Freiheit herrschen.

Pastor Michael Noss: Um die große und herrliche Freiheit der Kinder Gottes soll es nun gehen. Der Apostel Paulus schreibt im 2. Korintherbrief „Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“

Aber was meint eigentlich Freiheit? Und muss sie nicht irgendwo auch ihre Grenzen haben?

2. April 2017

Bei Gott sind alle willkommen. Alle
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin Schöneberg

TEXTBUCH

Vera Kolbe: Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied „All Morgen ist ganz frisch und neu“ EG 440

Gemeinde:

*1) All Morgen ist ganz frisch und neu
des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag,
drauf jeder sich verlassen mag.*

*2) O Gott, du schöner Morgenstern,
gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an,
laß uns an Gnad kein Mangel han.*

*3) Treib aus, o Licht, all Finsternis,
behüt uns, Herr, vor Ärgernis,
vor Blindheit und vor aller Schand
und reich uns Tag und Nacht dein Hand,*

*4) zu wandeln als am lichten Tag,
damit, was immer sich zutrag,
wir stehn im Glauben bis ans End
und bleiben von dir ungetrennt.*

Text: Johannes Zwick vor 1542
Melodie: Johann Walter 1541

Gebet

Vera Kolbe: Der Gott der Freiheit heißt uns willkommen.
Ihm wenden wir uns nun zu und beten:
Gott,
du verkündest deine Botschaft der Freiheit allen Menschen dieser Erde.
Bei dir sind alle willkommen.
Dein Geist lässt uns befreit leben. Wo es eng war, wird es weit.
Dein Geist findet Worte, Mittel und Wege Menschen
zusammenzubringen.
Wir danken dir, dass du so bist.
Öffne unsere Herzen,
damit wir andere Menschen willkommen heißen,
damit Jesus Christus in unserem Leben zu Wort kommt
und unser Handeln prägt.
Amen.

Lied: „Dir Gott sei die Ehre“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text und Melodie: aus Lateinamerika
Deutsch: Hartmut Handt 1997

Moderation und Kurzstatements aus der Gemeinde

Thomas Seibert: Der Künstler Oskar Kokoschka hat gesagt: Freiheit ist ein Kaugummibegriff geworden an jedem Schlagbaum versteht man etwas anderes darunter. So haben wir ein paar Menschen aus dieser Gemeinde gefragt: Was bedeutet Freiheit für euch?

T E X T B U C H

Jürgen Roß: Freiheit bedeutet Raum zum Leben. Und sie ist anstrengend, denn man muss selber nachdenken.

Sonja Kaba: Freiheit bedeutet in unserem Land ja vor allem Meinungsfreiheit. Das ist doch wunderbar. Es kann auch abweichende Meinungen geben.

Joachim Gütter: Freiheit bedeutet mir sehr viel! Sie ist für alle da, aber nur innerhalb von Sicherheitsgrenzen.

Ivandra Futi: Freiheit bedeutet für mich, die eigene Meinung sagen zu können.

N.N.: Freiheit bedeutet für mich, meinen Glauben leben zu können. Da wo ich herkomme, ist das alles andere als selbstverständlich.

Fabian Ross: Für mich gehört dazu, dass ich kein Recht habe über die Lebens-/Glaubensart eines anderen Menschen zu urteilen und ebenso niemand das Recht hat, über mich zu urteilen.

Birgit Hühne: Es ist für mich Freiheit, manche Dinge zu tun, aber auch Freiheit, manche Dinge nicht zu tun.

Thomas Seibert: Vielen Dank. Bei einigen ist schon angekommen, dass christlicher Glaube und Freiheit zusammengehören. Dem bleiben wir heute auf der Spur.

Im Psalm 31 heißt es: Du Gott, stellst meine Füße auf weiten Raum. Mit diesem Psalm wollen wir nun beten.

TEXTBUCH

Psalm mit Antiphon

Gemeinde: Du stellst meine Füße auf weiten Raum. Du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Vera Kolbe: Herr, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit!
Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends! Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wolltest du mich leiten und führen.

Gemeinde: Du stellst meine Füße auf weiten Raum. Du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Vera Kolbe: Du wolltest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir heimlich stellten; denn du bist meine Stärke.
In deine Hände befehle ich meinen Geist;
Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.
Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, dass du mein Elend ansiehst und nimmst dich meiner Not an und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes.

Gemeinde: Du stellst meine Füße auf weiten Raum. Du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Vera Kolbe: Du stellst meine Füße auf weiten Raum. Herr, ich hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen

TEXTBUCH

Händen. Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht;
hilf mir durch deine Güte!

Wie groß ist deine Güte, Herr, die du bewahrt hast denen, die dich fürchten, und erweistest vor den Menschen denen, die auf dich trauen!
Gelobt sei der Herr; denn er hat seine wunderbare Güte mir erwiesen in der Zeit der Bedrängnis.

Gemeinde: Du stellst meine Füße auf weiten Raum. Du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Vera Kolbe: Seid getrost und unverzagt alle, die ihr des Herrn harret!
Amen

Lied: „I am free“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Mariah Carey
* 27. März 1970

Impulsfrage und Murren

Thomas Seibert: Bei Gott sind alle willkommen. Alle. Als wir diesen Leitsatz entwickelt haben, passierte etwas Überraschendes: da sind Menschen zu unserer Gemeinde gekommen, die vorher nicht hierher kamen. Und mit denen wir auch nicht gerechnet hätten. – Es sind aber auch Menschen gegangen, weil dieser Leitsatz für sie zu offen war. Die Frage ist ja berechtigt: Muss es nicht auch einen Punkt geben, wo Schluss ist mit der Freiheit?

Wie sehen Sie das?

2. April 2017 Bei Gott sind alle willkommen. Alle
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin Schöneberg

TEXTBUCH

Auch wir in der Gemeinde tauschen uns jetzt darüber aus:

Wenden Sie sich den Nachbarn in Ihrer Nähe zu. Sprechen Sie kurz miteinander: Muss die Freiheit Grenzen haben?

Thomas Seibert: Ich habe das Gefühl, wir könnten noch lange über diese Frage sprechen: „Muss Freiheit Grenzen haben?“ Ich habe in einige Gespräche reingehört. Da habe ich Sätze gehört wie: „Meine Freiheit endet dort, wo die des anderen beginnt.“ Das habe ich auch schon früher gehört - und mich immer gefragt, ob das eigentlich irgendetwas klärt. Jemand anders sagte: „Freiheit ist grenzenlos sonst ist es doch keine Freiheit. Es ist absurd über Grenzen der Freiheit zu sprechen.“ Und: „Das Gerede über Grenzen hat viel mit Angst vor dem Fremden zu tun. Statt über Grenzen sollten wir lieber über die Überwindung der Ängste sprechen“.

Freiheit fasziniert - und fordert uns offensichtlich heraus. Vielen Dank.

Lied „Herr, lass deine Wahrheit“

Text: Liselotte Corbach 1953
Melodie: nach Wilhard Becker 1961
© mundorgel verlag gmbh Köln / Waldbröl

Zitate zu Glaubensfreiheit

Pastor Michael Noss: Wenn es um die Freiheit ging, sind Baptisten schon immer an die Grenzen gegangen und darüber hinaus. Dass der Einzelne selbst entscheiden kann, welcher Religion er angehören will und ob überhaupt irgendeiner für diese Freiheit machten sich die baptistischen Gründerväter stark. Wenn man liest, was sie geschrieben haben, denkt man kaum, dass diese Sätze schon 400 Jahre alt sind:

2. April 2017 Bei Gott sind alle willkommen. Alle
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin Schöneberg

TEXTBUCH

Oliver Pilnei: Thomas Helwys schrieb 1611: „Die Gottesverehrung der Menschen ist eine Sache, die nur Gott und sie selbst etwas angeht. Der König ist dafür weder verantwortlich, noch darf er sich zum Richter zwischen Gott und Mensch aufschwingen.“

Mögen sie Häretiker, Muslime, Juden oder was auch immer sein: Es steht der irdischen Macht nicht zu, sie dafür auch nur in der geringsten Weise zu bestrafen.“

Quelle: Thomas Helwys, A Short Declaration of The Mystery of Iniquity, 1611/12

Ein anderer Grenzgänger in Sachen Religionsfreiheit, der Baptists **Julius Köbner**, griff in der Mitte des 19. Jahrhunderts zur Feder und verfasste ein flammendes Plädoyer für die Religionsfreiheit nicht nur für die eigene, sondern auch für die der anderen:

„...wir behaupten nicht nur unsere religiöse Freiheit, sondern wir fordern sie für jeden Menschen, der den Boden des Vaterlandes bewohnt, wir fordern sie in völlig gleichem Maße für alle, seien sie Christen, Juden, Mohammedaner oder was sonst. Wir halten es nicht nur für eine höchst unchristliche Sünde, die eiserne Faust der Gewalt an die Gottesverehrung irgendeines Menschen zu legen, wir glauben auch, dass der eigene Vorteil jeder Partei ein ganz gleichmäßiges Recht aller erstrebe.“

Predigt

Pastor Michael Noss: Vor vielen Jahren haben Menschen solche, für ihre Zeit geradezu revolutionären, Sätze gesagt. Als eine Minderheit forderten sie Religionsfreiheit. Aber nicht nur für sich, sondern auch für alle anderen Menschen, gleich welchen Glaubens sie auch seien. Es

2. April 2017 Bei Gott sind alle willkommen. Alle
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin Schöneberg

T E X T B U C H

war gefährlich, so etwas laut zu fordern. Thomas Helwys wurde nach Veröffentlichung seiner Schrift, auf Geheiß des Königs, inhaftiert und starb drei Jahre später in Gefängnis. Auf dem Hintergrund ihres Bibelstudiums hatten Helwys und andere die Erkenntnis gewonnen, dass der Glaube eines Menschen etwas sehr Persönliches ist und von niemandem vorgeschrieben oder bestimmt werden darf. Sie entwickelten Hochachtung vor dem Glauben jedes anderen Menschen, sei er auch befremdlich anders.

Solche Gedanken stehen am Anfang unserer Kirche. Auch die Erkenntnis, dass die Taufe den persönlichen Glauben voraussetzt, ist Ergebnis dieses Denkens. Alle Glaubensdinge gehören in die freie Entscheidung eines Menschen. So traten sie für Glaubens-, Gewissens- und Religionsfreiheit ein und behaupteten ihre Position gegen mancherlei Widerstände von Staat und anderen Kirchen.

Ich muss allerdings zugeben, dass es uns in unserer Baptisten-Geschichte nicht immer gelungen ist, den großen freiheitlichen Wurf durchzuhalten. Schnell witterte man auch drohende Anarchie, wenn jede und jeder glaubt und lebt, wie es dem eigenen Denken und der eigenen Überzeugung entspricht. Nun ging es im Umkehrschluss nicht darum, Grenzen zu überschreiten, nun wurden Grenzen gesetzt. Immer biblisch begründet, natürlich. Dahinter steckte vor allem die Sorge, an Profil zu verlieren. Man war ja schließlich Minderheit und da ging es auch um den Zusammenhalt. Es waren manchmal merkwürdige Regeln von dem was ging und was nicht. Sonntagsarbeit zum Beispiel ging gar nicht. Deshalb wurde ein Lokomotivführer aus einer Gemeinde ausgeschlossen, weil er ja auch sonntags arbeiten musste. Die Gemeinde hatte aber kein Problem damit, mit dem Zug, den der ausgeschlossene Lokomotivführer fuhr, sonntags zum Gottesdienst zu fahren.

2. April 2017

**Bei Gott sind alle willkommen. Alle
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin Schöneberg**

TEXTBUCH

Es gab noch mehr solcher Kuriositäten, aber auch manch Trauriges, Ausgrenzendes und Verletzendes. Was sich aber durch alle Irrungen und Wirrungen der Geschichte durchgehalten hat, war die Achtung vor dem persönlichen Glauben. Deswegen sind die Baptisten-Gemeinden sehr basisdemokratisch. Man diskutiert Angelegenheiten der Gemeinde in Foren und entscheidet gemeinsam in der Gemeindeversammlung. Auch wenn immer wieder gestritten wurde, entscheidend war immer die Freiheit des eigenen Denkens und der eigenen Glaubensüberzeugung.

Deswegen heißt es bei uns: „Bei Gott sind alle willkommen. Alle“. Jede und jeder ist persönlich, in aller Freiheit, willkommen. Nach einem längeren Prozess haben wir uns diesen Leitsatz gegeben. Wir sind sehr davon überzeugt, dass es so richtig ist. Wer eingeladen ist, kann kommen oder auch nicht. Mit weit ausgebreiteten Armen stehen sie da, die Menschen unserer Gemeinde. Überall sind sie auf Bildern zu sehen. Wer kommt, soll sich willkommen wissen und auch gleich zuhause fühlen.

Ja, der Satz ist gut: Alle, ohne Ausnahme sind willkommen, bei Gott. Aber sind sie es auch bei uns? Wer sind ALLE? Fordert uns dieses umfassende ALLE nicht zu sehr heraus?

Es ist schon interessant zu erfahren, dass es Menschen gibt, die solche Sätze ernst nehmen und sich tatsächlich einladen lassen. Es sind nicht selten solche, die in ihrem Leben Ausgrenzungen und manches Leid erfahren haben. Sie hoffen, dass sie hier Leute finden, die sie ernst nehmen und annehmen.

Wir sind herausgefordert. Manches geht es an unsere Grenzen. Wenn plötzlich Menschen fremder Sprache und Kultur kommen und sich hier nicht nur zuhause fühlen sondern auch so verhalten. Es kommen Menschen zur Gemeinde, die wegen ihrer sexuellen Orientierung

2. April 2017

Bei Gott sind alle willkommen. Alle
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin Schöneberg

T E X T B U C H

woanders Schwierigkeiten haben, ihren Glauben zu leben.

Wie gehen wir damit um und geht das überhaupt? Überschreiten wir hier nicht eine Grenze? Es kommen Leute, die man herablassend Penner nennt. Plötzlich sind sie da und halten sich nicht verschämt zurück, sondern sind mitten dabei. Passt das zu uns und sind die nicht schmutzig? Man könnte auf den Gedanken kommen, dieses „Alle“ etwas eingrenzen und einschränken zu wollen? Aber wäre es dann noch die Aussage, um die es uns geht?

Wer sich öffnet, wer Freiheit lebt und Freiraum anbietet, macht sich verletzlich. Der macht die Erfahrung, wie andere die eigenen Grenzen überschreiten. Vor ein paar Wochen ist in unserer Gemeinde zweimal hintereinander eingebrochen worden. Die Büros wurden gründlich verwüstet und vieles wurde zerstört. Beim zweiten Einbruch wurden die Täter erwischt und festgenommen. Es war eine Gruppe von jungen Leuten im Alter zwischen 15 und 17 Jahren. Die hatten uns ausspioniert, waren wohl mehrfach in unserer Gemeinde gewesen, und dann, auf der Suche nach Geld, hatten sie zugeschlagen.

Als sich die Nachricht in der Gemeinde verbreitete, gab es sofort Diskussionen und Vermutungen. Waren es Ausländer und Menschen mit Migrationshintergrund? Könnte es sein, dass hinter dem Einbruch auch ideologische Gründe stecken? War es vielleicht sogar ein muslimisch motivierter Anschlag? „Ist das das Ende unserer Offenheit und Willkommenskultur?“, fragten einige. Andere waren schon weiter und wussten, dass es das Ende sei. Wir müssen uns sichern und schützen. Türen zu!

So schnell kann das gehen, mit der Offenheit und der angebotenen und gewünschten Freiheit. Da wird der große Raum der Freiheit auf einmal ganz klein. Kaum werden Grenzen sichtbar und deutlich überschritten, wie hier bitter erfahrbar, kommt das ganze Modell ins Wanken. Wenn

2. April 2017 Bei Gott sind alle willkommen. Alle
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin Schöneberg

T E X T B U C H

ich ganz ehrlich bin, sind mir diese Gedanken auch nicht fremd. Wenn auch nicht ausgesprochen, habe ich sie doch gedacht. Und als ich mein verwüstete Büro gesehen habe, stieg Wut in mir auf und ein Gefühl von Suche nach Vergeltung.

Allerdings, die jungen Einbrecher sind alle in Deutschland geboren. Ja, einige, aber nicht alle, haben Migrationshintergrund. Bei dem Einbruch ging es um Wertgegenstände und Geld und nicht um Ideologie oder Religion. Nein! Es darf meinen Grundsatz und meine Überzeugung nicht erschüttern, wenn jemand meine Freiheit missbraucht.

Trotzdem, Vermutungen sind schnell bei der Hand und fast über Nacht steht ein über Jahre gelebtes Modell in Frage. Dicht machen ist aber keine Alternative. Ich beraube mich letztlich meiner eigenen Freiheit. Ja, ich fühle mich verunsichert und ich merke, wie ganz langsam Angst und Misstrauen emporsteigen und mein Leben und Handeln bestimmen wollen. Angst engt ein und macht unbeweglich.

Der Apostel Paulus schreibt an die Korinther: „Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ An dieser Stelle löst sich der Konflikt zwischen Freiheit und den Grenzen auf. Es geht ja nicht um mein Maß möglicher Freiheit und es geht auch nicht um meine Grenzen, die ich zweifelsohne habe. Ich werde, so offen und so weitherzig ich mich auch gebe, immer wieder an Grenzen stoßen, die ich mal leicht aber auch schwer und bitter erfahre. Es geht um das, was mich treibt. „Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder“, sagt der gleiche Apostel Paulus an anderer Stelle.

Von Luther habe ich gelernt, dass es einen Unterschied zwischen Sicherheit und Gewissheit gibt. Sicherheit richtet sich nach außen. Da geht es um meine Grenzen und was meiner Meinung nach geht und was nicht. Sicherheit hat letztlich immer etwas mit Ausgrenzung und

2. April 2017

Bei Gott sind alle willkommen. Alle
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin Schöneberg

T E X T B U C H

Einengung zu tun. Ich schotte mich gegen andere und anderes ab und verkleinere dadurch auch meinen Spielraum.

Gewissheit hingegen ist das, was ich in mir trage. Es geht um die Mitte meines Lebens und worauf ich mich verlassen kann. Mit innerer Gewissheit, dass Gott mich liebt und zu mir hält, bekomme ich einen großen Spielraum geschenkt. Es ist eine Sache des Vertrauens, dass mein Glaube mich trägt und Gott mich immer wieder in die Weite führt. „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“. Dann sind meine Grenzen zwar da, aber sie sind nicht mehr entscheidend. Wenn der Geist Gottes in mir lebt und unter uns da ist, dann bekomme ich, dann bekommen wir, Freiheit geschenkt. Dann muss ich nicht mehr fragen, was meine Freiheit gefährdet. Dann frage ich danach, was einem anderen Menschen Freiheit ermöglicht.

Da bin ich wieder bei unserem Leitsatz: „Bei Gott sind alle willkommen. Alle.“ Nicht aus unserer Begrenztheit, sondern aus der großen Freiheit der Kinder Gottes zieht er seine Begründung und seine Kraft und mit dieser Freiheit gehen wir über Grenzen. Wir werden nicht dicht machen und uns abschotten, sondern bleiben eine offene Gemeinde. Wir lassen uns auf Menschen anderer Nationen und Kulturen ein und lernen voneinander. Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen haben hier ihren Platz und werden wahr- und ernstgenommen. Willkommen die mit der sexuellen Vielfalt. Sie sollen in Freiheit ihren Glauben leben können.

Willkommen ist auch die Vielfalt des Glaubens. In der Summe aller werden wir reicher.

Bunte Vielfalt, das ist Religionsfreiheit. Und in der Mitte aller Vielfalt, da gilt der Satz des Paulus: „Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“

2. April 2017 **Bei Gott sind alle willkommen. Alle**
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin Schöneberg

TEXTBUCH

Lied: „Drei kleine Worte“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

T. und M.: Jonny Götze

Gebet

Vera Kolbe: Ja ich will!

Wir brauchen Unterstützung, um unsere Entscheidungen zu leben.

Wir brauchen Hilfe, um unsere Wünsche zu gestalten.

Wir brauchen Gottes Unterstützung und seine Hilfe und deshalb beten wir.

Fabian Ross: Ich wünsche mir, von anderen willkommen geheißen zu werden und so will ich selbst leben.

Deshalb bete ich:

Herr, schenke mir Offenheit für Menschen, die mir fremd sind, ob in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz oder hier in der Gemeinde. Öffne mir die Augen, dass ich meine Möglichkeiten erkenne und lebe, um andere willkommen zu heißen. Herr, hilf mir, neu anzufangen, wenn es mir nicht gelungen ist.

Herr, erbarme dich und belebe unseren Glauben.

Gemeinde:

*Du, Herr, heißt uns glauben,
dass du selbst die Hoffnung bist.*

*Nichts soll die Gewissheit rauben,
dass du siegst, Jesus Christ.*

Text und Melodie: Otmar Schulz 1967

TEXTBUCH

Birgit Hühne: Der Leitsatz unserer Gemeinde lautet: Bei Gott sind alle willkommen. Alle. Dafür stehen wir. Das wünschen wir uns. Doch es gelingt uns nicht immer. Der eine kommt an eine Grenze, weil er andere moralische Vorstellungen hat; die andere, weil sie sich das soziale Engagement der Gemeinde anders wünscht.

Deshalb bete ich:

Herr, wer zu uns gehören will, ist willkommen. Dazu haben wir uns entschieden.

Mach du uns wachsam. Hilf uns zu erkennen, wenn wir Menschen ausgrenzen oder abwerten, und stärke den Dialog.

Herr, erbarme dich und befähige uns zur Liebe.

Gemeinde:

Du, Herr, heißt uns lieben,

für den andern da zu sein.

Hilf uns, glaubhaft Liebe üben,

dass man sieht: Wir sind dein.

Sonja Kaba: Ich wünsche mir eine Gesellschaft, in der Menschen ihr Leben und ihren Glauben in Freiheit gestalten können.

Deshalb bete ich:

Herr, stärke die Kräfte in unserem Land, die sich für die Freiheit der Menschen einsetzen - unabhängig von ihrer Herkunft oder Religion.

Herr hilf uns, Partei zu ergreifen für diejenigen, deren Freiheit, deren Glaubensfreiheit eingeschränkt werden soll.

Herr, erbarme dich und erhalte unsere Hoffnung.

TEXTBUCH

Gemeinde:

*Du, Herr, heißt uns hoffen
und gelassen vorwärts schauen,
deine Zukunft steht uns offen,
wenn wir dir fest vertraun.*

Vera Kolbe: Herr, wir bitten dich für die Menschen,
die sich nach einem Glauben sehnen, der ihnen Freiheit gibt.

Herr, wir bitten dich für Menschen,
die ihr Leben belastet oder begrenzt erleben,
weil sie altgeworden sind oder krank sind am Körper oder der Seele.
Wir bitten dich für ...

Vaterunser

Vera Kolbe: Wir beten gemeinsam das Vater unser:

*Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit*

TEXTBUCH

in Ewigkeit. Amen.

Lied „Komm, Herr, segne uns“ EG 170; GL 451

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

T und M: Dieter Trautwein 1978

Verabschiedung

Segen und Zuschauertelefon Hinweis

Vera Kolbe: Wir sind nun am Ende unseres Gottesdienstes angekommen. Danke, dass Sie mit dabei waren. Wenn Sie möchten, können Sie uns gern anrufen.

Zuschauertelefon ab 10:15 Uhr bis 19 Uhr

0700 14 14 10 10

6 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkkosten abweichend

Nach dem Ende des Gottesdienstes bis 19 Uhr stehen Ihnen Menschen aus unserer Gemeinde am Telefon zur Verfügung.

Und nun gehen wir in diesen Sonntag und in die neue Woche unter dem Segen:

T E X T B U C H

Pastor Michael Noss: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

I know who I am von Sinach

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10
(6 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)

2. April 2017

Bei Gott sind alle willkommen. Alle
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin Schöneberg